

# Correspondent

Erheint wöchentlich dreimal,  
und zwar  
Mittwoch, Freitag  
und  
Sonntag,  
mit  
Ausnahme der Feiertage.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.  
Inserate  
pro Spaltzeile 15 Pf.

N<sup>o</sup> 11.

Freitag, den 29. Januar 1875.

13. Jahrgang.

### Verbandsnachrichten.

Wegen Nichterhaltung des Tarifs sind zu notiren: Aachen, Arnstadt, Aichaffenburg, Berlin (Giebereien), Cöln, Düsseldorf (Stahl's Buchdr.), Erfurt, Glatz, Guben (G. Fehner), Magdeburg, Naumburg (Päß), Oppenheim a. Rh. (Erd. Müller), Birmaßens, Schweinfurt (Reichard) und Erier.

Bei Conditionsanerbietungen aus nachfolgenden Orten haben sich Verbandsmitglieder an die bezeichneten Adressen zu wenden:

- Leipzig: G. Lehmer, NO. Weberstraße 3, III.
- Dresden: G. Wiener, K. Brüdergasse 19, III.
- Freiburg i/Br.: Mehlfase, Kaiserstraße 126.
- Kiel u. Schleswig: G. Harzenborf bei Fiencke & Schachel in Kiel (Holstenstraße).
- Königsberg i/Pr.: Neumann bei Hartung.

**Dresden.** Die mit dem IV. Quartal 1874 noch im Rest befindlichen auswärtigen Mitglieder wollen Gelder recht baldigst an den Cassirer Hermann Zscheile, Dresden, Räcknitzstraße 6, IV., einsenden. — Der Seher Ernst Teuber aus Pohlendorf hat seine Condition in Döbeln, mit Hinterlassung seines Verbandsbuches und Steuerresten in Dresden, verlassen und wird derselbe ersucht, dasselbe bis zum 7. Februar bei Herrn Zscheile in Dresden einzulösen, widrigenfalls der Ausschluß wegen Steuerresten erfolgen würde. (Teuber befindet sich jetzt angeblich in Braunschweig!)

**Württemberg.** Gegenüber den Anfragen verschiedener Cassirer unserer Mitgliedschaften machen wir darauf aufmerksam, daß, nachdem die Zahlung der Extrastener nach Neujahr aufgehört hat, von da ab der von der vorjährigen Landesversammlung beschlossene ordentliche Verbandsbeitrag von 15 Pf. = 5 fr. pro Mitglied und Woche erhoben werden muß.

**Danzig.** Der Maschinenmeister Otto Rathke aus Danzig und der Schriftsetzer Gustav Hegele aus Weßtkirch werden noch einmal ersucht, ihren Aufenthaltsort anzugeben und ihren Verpflichtungen gegen den Westpreussischen Gauverband nachzukommen, andernfalls ihr Ausschluß erfolgt. W. Vertjold, Danzig, Kafemann's Buchdruckerei.

**Kiel.** Der Vorstand des Ortsvereins bringt hierdurch den auswärtigen Mitgliedern zur Kenntniß, daß es hier als Verpflichtung jedes Einzelnen betrachtet wird, bei Conditions-Anerbietungen nach hier sich behufs Auskunftsvertheilung an G. Harzenborf, Buchdruckerei von Fiencke & Schachel (Holstenstraße) zu wenden.

**Ludwigshafen.** Bei der am 20. Januar abgehaltenen Generalversammlung des Ortsvereins wurde zum Vorsitzenden Herr Fr. Gänzel, zum Cassirer Herr Fr. Stiner und zum Schriftführer Herr Konrad Giel gewählt. Briefe und Gelder sind zu richten an Friedrich Gänzel, Waldkirch'sche Buchdruckerei in Ludwigshafen a. Rh. Zettel werden in der Baur'schen Buchdruckerei ausgestellt, woselbst auch das Viaticum ausbezahlt wird.

**Münster.** In der Generalversammlung am 16. Januar wurde der Vorstand des hiesigen Ortsvereins wie folgt gewählt: A. Jansen, Vorsitzender, Wilh. Demant, Rentant, und J. Kecker, Schriftführer. — Den reisenden Kollegen zur Notiz, daß von jetzt ab das Viaticum in der Kriech'schen Druckerei, Königsstraße, von unserm Rentanten W. Demant ausbezahlt wird. — Der Seher W. Heinrichs aus Neuenbrandenburg wurde nach Zahlung der restirenden Beiträge im Mecklenburg-Schwerin'schen Gau wieder aufgenommen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu richten):

In Frankfurt a. M. der Seher Robert Kall aus Mariaberg, ausgelernt in Leonberg am 1. April 1874, conditionirte bereits in Darmstadt, Altenburg und Gütersloh; hat dem Verbanne angeblich noch nicht angehört — Herrn. Schrader, Neuer Wall 27.

**Mittelrhein, 3. Qu. 1874.** Es steuerten 456 Mitglieder in 20 Orten. Darmstadt mit Dieburg 65 Mitglieder, eingetreten 5, zugereist 7, abgereist 5 Mitgl.; Heibelberg 22 Mitglieder, zugereist 2, abgereist 5 Mitgl.; Hanau 15 Mitglieder, eingetreten 1 Mitgl.; Kaiserslautern 12 Mitglieder, zugereist 3, abgereist 2 Mitgl., ausgetreten J. Hoffmann aus Montabaur; Landau 9 Mitglieder, eingetreten 1, zugereist 1, abgereist 2 Mitgl.; Ludwigshafen 17 Mitglieder, eingetreten 1, zugereist 1, abgereist 2 Mitgl., ausgetreten Fr. Möbius aus Leipzig und W. v. Oßheim; Mainz mit Oppenheim und Gau-algesheim 90 Mitglieder, zugereist 8, abgereist 6 Mitgl.; Mannheim 55 Mitglieder, eingetreten 1, zugereist 4, abgereist 6, ausgetreten 3 Mitgl. (K. Egner aus Mannheim, Leo Bartholme aus Tauberbischofsheim, Ludwig Popiel aus Hoyer'swerba); Neustadt 23 Mitglieder, eingetreten 4, zugereist 6, abgereist 9 Mitgl.; Pforzheim 21 Mitglieder, eingetreten 1, zugereist 10, abgereist 7 Mitgl.; Speyer 19 Mitglieder, eingetreten 1, zugereist 3, abgereist 2 Mitgl.; Wiesbaden mit Gms und Rüdelsheim 52 Mitglieder, eingetreten 4, zugereist 1, abgereist 9 Mitgl.; Würzburg mit Gerolshausen und And Kissingen 46 Mitglieder, zugereist 3, abgereist 6, ausgetreten 6 (Jos. Blimm, M. aus Würzburg, Joh. Dillein, S. aus Heibingsfeld, Steph. Eichner, S. aus Würzburg, Carl König, S. aus Würzburg, Johann Ott, S. aus Würzburg, Georg Singer, S. aus Donauwörth).

**Weßer-Gms-Gau.** Der in Nr. 8 als ausgetreten verzeichnete P. Gottschall heißt: P. Goudschaal.

### Wanderungen

durch den Correspondenztheil des „Corr.“ im Jahre 1874.

Nach Ablauf eines jeden Kalenderjahres pflegt man gern Rechenschaft abzulegen über die in demselben entwickelte Thätigkeit. Wenn auch diese Sitte unter uns vielleicht hier und da gelbt wird, so gelangt doch davon nur selten etwas an die Oeffentlichkeit. Ich will versuchen, auf Grund der im „Corr.“ veröffentlichten Nachrichten diese Lücke auszufüllen. Wenn diese Nachrichten auch keinen sichern Ueberblick über das Vereinsleben innerhalb des Verbandes geben, so dürfte doch die Zusammenstellung derselben möglicherweise den einzelnen Orten Veranlassung bieten, mehr wie bisher dem Leserkreis des „Corr.“ von ihrem Leben und Streben Kenntniß zu geben.

Beginnen wir mit dem Gauverbande **Alt bayer n**, dessen Hauptorte München, Regensburg und Passau etwas von sich hören ließen. München gehört zu denjenigen Druckorten, welche der Agitation der Nichtverbändler als Angriffsobject dienen sollten. Das ehemalige kleine Häuflein von ca. 40 Mitgliedern hatte indessen dem Angriffe so wacker Stand gehalten, die Grundsätze des Verbandes in so glänzender Weise zu vertreten gewußt, daß statt der geplanten Vernichtung eine Stärkung des letztern resultirte: Im Jahre 1872 gehörten fast sämmtliche Kollegen demselben an. Die „Aussperrung“ brachte einen Rückschlag. Hätten wir die „Kranne“ oder, wie man es zu nennen beliebt, „terroristische“ Organisation, die uns vorgedroht wird, bei der jeder Einzelne unter allen Umständen auf dem Posten auszuhalten muß, so könnte eine

„Fahrenflucht“ nicht vorkommen; aber unsere Organisation ist auf die persönliche Freiheit des Einzelnen basirt, sie muß sich den Verhältnissen anbequemen, den mitunter absonderlichsten „Eigentümlichkeiten“ der Mitglieder Rechnung tragen — kein Wunder, daß die Truppe geschwächt wird, sobald den Mannschaften Opfer zugemüthet werden, deren Erfolge nicht ohne Weiteres greifbar sind. Hierzu kam noch der flauere Geschäftsgang, der ja selbstverständlich nicht geeignet sein kann, besonders Muth einzuspösen, und der von den Principalen in, der ausgiebigsten Weise benutzt wird, um die Gehilfen durch allerhand Mittel und Weittelchen zu entmuthigen. Aus diesen Gründen hat sich der Mitgliederstand im Jahre 1873 etwas verringert, aber die Berichte sagen uns, daß das Vereinsleben, welches unmittelbar nach der Aussperrung fast gänzlich darniederlag, wieder ein regeres geworden und daß man nachgerade auch in jenem Lager, in welchem man ohne Mühe und Arbeit die Früchte einheimen zu können glaubt, einsehen gelernt hat, daß ohne Vereinigung Aller wenig oder nichts anzufangen ist. Daher mag es wol kommen, daß die Versuche, in München einen Gegenverein zu Stande zu bringen, zum zweiten Male gescheitert sind — das Ganze, was man in dieser Richtung fertig brachte, war die Gründung einer Krankenkasse für Nichtverbändler, allerdings mit dem ausgesprochenen Zwecke, den Abfall vom Verbanne zu verkleinern, aber — von einer Krankenkasse kann Niemand leben und so ist denn auch dieser „Erfolg“ kaum der Rede werth. Ein weiterer Versuch, in das Schicksal einige Nichtverbändler zu bringen, wahrscheinlich um eine „gemüthlichere“ Auslegung des Tarifs zu sichern, ist eben so flüchtig verlaufen. Dabei mag bemerkt werden, daß uns von der Thätigkeit dieses Instituts, das sich bereits im Februar constituirte, nichts bekannt geworden, obwohl es mit der Einföhlung des Tarifs nicht gar zu genau genommen werden soll und der Localauschlag von 10 Proc. in vielen Geschäften wol nur auf dem Papier steht. Der in den Rrn. 47 und 48 enthaltene Bericht über den in Regensburg abgehaltenen Goutag giebt dagegen ein erfreuliches Bild von der Thätigkeit und dem Eifer, welche einzelne Mitglieder des Gaus entwickelten, was besonders in Bezug auf die Vorlagen zum vierten Buchdruckertage geschah. — In Regensburg gab es eine Zeit, in der recht reges Leben herrschte, aber das ist lange her. Die Mehrzahl der Gehilfen besteht zur Zeit aus Nichtverbändlern, daher ist von Einführung des Tarifs keine Rede, man läßt sich vielmehr ruhig gefallen, daß alle diejenigen, welche in irgend einer Weise für eine Besserung der Verhältnisse eintreten, aus der Manz'schen Druckerei ausgemerzt werden, daß keiner dieser Ausgemerzten laut Vertrag bei Pustet, dem andern größten Geschäft, eingestellt werden darf, daß jede Druckerei nach eigenem Ermessen bezahlt u. s. w. Die etwa 40 Mitglieder mögen nach Kräften bestrebt sein, bessere Verhältnisse herbeizuführen, werden aber von den Uebrigen, die sich daran gewöhnt zu haben scheinen, Alles der ausschließlichen Entscheidung ihrer „Vobogebner“ anheimzustellen, genehmt. Am 10. October feierte der Ortsverein das 50jährige Jubiläum des Maschinenmeisters Josef Klein. — Aus Passau finden wir die Nachricht der Wiedereröffnung der Bucher'schen Druckerei, welche seit 2 Jahren für Verbandsmitglieder geschlossen war. Für eine arme Wittve dafelbst wurden innerhalb des Gaus 22 fl. 6 kr. gesammelt. — In Rosenheim bildete sich im Laufe des Jahres ein Ortsverein, dessen erste Aufgabe die Einführung des Normaltarifs sein sollte. Leider gelang dies nicht, und so blieb den Mitgliedern nichts übrig, als ihre Stellen billigeren Nichtverbändlern zu überlassen. Im Ganzen finden sich erwähnt: München neun Mal, Regensburg zwei Mal, Passau zwei Mal und Rosenheim ein Mal.

Richten wir nun unsere Blicke nach Berlin, so finden wir dort ein ziemlich bewegtes Leben, hervorgerufen durch die Revision einiger Principale gegen Tarif und Schiedsamt. Die Schriftgießereibesitzer hatten schon Ende 1873 „aus eigenem Ermessen“ den Tarif reducirt und viele der kleineren Buchdrucker-Principale fanden dieses Beispiel sehr nachahmenswerth. Um den äußern Schein zu wahren, unterließ man jedoch das offene Vorgehen gegen den Tarif — während die Schriftgießer erst den Versuch der Tarif-Reduction machten und dann, nachdem dieser fruchtlos war, Arbeiter und Mädchen einstellten, machten es die Buchdrucker umgekehrt, sie sammelten erst die Leibgarde — auch Mädchen und mehr Lehrlinge wurden in Aussicht genommen —, um dann die Tarif-Reduction eintreten zu lassen. Ein Seher gab sich dazu her, nach dieser Richtung hin zu wirken, indem er eine Agentur für Nichtverbändler errichtete; ein Principal gab ein typographisches Blatt heraus, das bestimmt war, die gesammelten Leute äußerlich zusammenzuhalten, wozu noch ein Verein errichtet wurde, der für die nöthige „Gemüthlichkeit“ sorgen sollte, um den gewonnenen Gehilfen, „etwas zu bieten“. Die „Agentur“ ist in die Hände eines Principals, das „Fachblatt“ in die des eben genannten Vereins übergegangen, wodurch die Tendenz beider genügend gekennzeichnet ist. Das jetzige Wirken dieser „Schismatiker“, wie sie s. Z. in dem Organ des Principalvereins genannt wurden, besteht nun vorläufig darin, in echt Berliner Weise ihre angeblichen „Helbthaten“ aufzutischen und fürchterliches, mindestens aber die „vollständige“ Vernichtung des Verbandes, in Aussicht zu stellen. Für den Berliner Ortsverein hat die Agitation das Gute gehabt, ihn in fortwährender Bewegung zu halten und, was für uns wichtiger, ähnliche Erfahrungen zu machen, wie sie Leipzig, München und Stuttgart schon früher machen mußten. Witten in diesem Kampfe, wenn wir ihn so nennen sollen, fand man Zeit und Geld, eine Genossenschafts-Gießerei zu errichten. Der Verein lieferte 2000 Thlr. zum Grundstock, sonst wurden noch ca. 8000 Thlr. gezeichnet, außerdem übernahm der Verein die Garantie. Ferner wurde ein Vertrauensmänner-Zusittut in's Leben gerufen, eine Einrichtung, die unzweifelhaft vieles Gute in sich birgt, deren wirklicher Nutzen jedoch im Laufe der Zeit erst nachzuweisen sein wird. Im Juli führte der Verein die Conditionslofen-Unterstützung ein (pro Woche 3 Thlr.) und bewilligte an Abreisende je 10 Thlr. Die noch immer strikenden Gießer, sowie überhaupt alle Diejenigen, welche länger als 8 Wochen die Verbands-Unterstützung in Anspruch genommen hatten, wurden im September auf die Vereinskasse übernommen, d. h. dieselben erhielten die jetzt auf 4 Thlr. festgesetzte Unterstüfung für Conditionslofen. Der Verein erzielte pro 1874 eine Jahreseinnahme von 20,750 Thlr., erhielt von Auswärts 3250 Thlr. als freiwillige Steuern und außerdem vom Verbannde 18,335 Thlr. Aus der Jahreseinnahme ist zu ersehen, daß die dortigen Mitglieder ganz Erstaunliches geleistet haben. Es wurden bezaht an Unterstüfungen 15,000 Thlr. (darunter 100 Thlr. nach Aachen, 100 Thlr. nach Keapel, 50 Thlr. nach Straßburg), an Verbands-Steuer 7000 Thlr., an Viatikum 1000 Thlr., an Krankengeld 4000 Thlr., an die Genossenschafts-Gießerei 3000 Thlr., an Gehältern, Miethen zc. 2000 Thlr. Außerdem fand eine freiwillige Sammlung für die Wittve Nicolai in Cottbus statt, deren Ertrag 40 Thlr. 2 Gr. ergab, ferner eine Matinee für die Hinterbliebenen zweier Collegen, bei der ein Ueberhuß von 86 Thlr. erzielt wurde. Verschiedene Verhandlungen mit den Schriftgießereibesitzern zerfielen sich, da diese inzwischen die benötigten „billigen Arbeitskräfte“ gefunden, eben so sind verschiedene Versuche, die Mehrzahl der Berliner Drucker und Maschinenmeister für die allgemeinen Bestrebungen zu gewinnen, resultatlos geblieben. Die Striktes bei Möser und Haberland sind in der Deffentlichkeit so breitgetreten worden, daß wir sie nur der Vollständigkeit wegen hier erwähnen. Wenn wir noch erfahren, daß sich die Mitglieder mit Abänderung der Kassen- und Vereinsstatuten beschäftigten, so dürfen wir annehmen, daß das verfloßene Jahr für unsere Berliner Collegen eines der ereignisreichsten gewesen ist, und können constatiren, daß die dortigen Mitglieder stets auf dem Platze gewesen sind, wo es galt, die Bestrebungen des Verbandes hoch zu halten.

(Fortsetzung folgt.)

## M und schau.

Aus Bayern wird der „Voss. Ztg.“ berichtet, daß in der nächsten Landtagsession auch die von mehreren bayerischen Behörden beliebte Interpretation des Vereins- und Versammlungsgesetzes zur Sprache kommen wird, indem Magistratsrath Löwenstein von Fürth eine Beschwerde an die Abgeordneten-Kammer vorbereitet, in welcher die ungesetzlichen Aufstellungen von Volksversammlungen in verschiedenen Orten Bayerns beleuchtet werden.

Betreffs Behandlung der politischen Gefangenen herrschen auch in Bayern schlimme Zustände. Der kürzlich aus dem Zellengefängnisse in Nürnberg entlassene frühere nominale Redacteur des „Vaterland“ mußte sich während der Haftzeit mit Buchdruckerarbeiten beschäftigen. Noch schlimmer erging es dem Redacteur des „Nürnberg-Fürther Socialdemokrat“ in der Strafanstalt zu Amberg. Derselbe wurde zum Nähen von Bettüchern angehalten; die nicht sehr schmackhafte Gefängnißkost wurde ihm ohne Messer und Gabel verabreicht, so daß er das Fleisch mit dem Löffel zertheilen mußte, und da sich kein Tisch in der Zelle befand, mußte er die Schüssel zwischen den Knien halten.

Der Senat der Universität Königsberg hatte von der Redaction der „Königsb. S. Z.“ die Aufnahme eines Artikels verlangt, den er für eine Verächtigung ansah, während diese die „berichtigende“ Eigenschaft des Aufsatzes nicht zu entdecken vermochte und die Aufnahme ablehnte. Der Senat klagte und der Polizeirichter verurtheilte den Redacteur zu einem Thaler Geldstrafe oder einem Tage Haft. Dieser appellirte, und die zweite Instanz hat ihr von Strafe und Kosten freigesprochen. Für die Tagespresse, die oft mit Verächtigungen, die keine sind, belästigt wird, ist die Entscheidung des Königsberger Gerichts von großer Bedeutung.

In der Druckerei der „Neuburger Neuesten Nachrichten“ wurde Hausuchung vorgenommen und sämtliche Manuscripte confiscirt. Drei katholische Geistliche, welche in dem Verbahte stehen, Correspondenzen für das genannte Blatt geliefert zu haben, wurden vor den Untersuchungsrichter geladen.

Neues Blatt. Vom 15. Februar ab in Berlin „Deutsche Katerne, Organ für Rechtschutz und öffentliche Kritik“.

Der Centralrath der deutschen Gewerksvereine beschloß, beim Reichskanzleramt dahin zu petitioniren, daß dasselbe auf irgend eine Weise, vielleicht durch Einberufung einer Commission von Sachverständigen und Kassen-Vorständen, eine allgemeine Beleuchtung des Gesehentwurfs, betr. die gewerblichen Hilfskassen, ermögliche.

In der Werkstatt für Wisirbau der Firma Ludwig Löwe & Co. in Berlin haben circa 200 Arbeiter die Arbeit (große Militärlieferung) eingestellt, weil sie sich mit der ihnen zugemessenen Lohnherabsetzung von ungefähr 25 Proc. nicht einverstanden erklären konnten.

In der Mehrzahl der Meuselwitzer Kohenschächte sind die Arbeitslöhne um 20 Proc. herabgesetzt worden. — Den Arbeitern der schlesischen Tuchfabrik in Grünberg, etwa 250, ist gekündigt worden; vorläufig soll die Fabrik geschlossen und das Lager geräumt werden.

Aus Treuen (Sachsen) wird berichtet, daß sämtliche Lehrer der Sonntagschule in Folge von Zerwürfnissen mit einem Mitgliede des Stadtverordneten-Collegiums den Unterricht eingestellt haben.

In Paris wurde am 18. d. Mts. der literarische Nachlaß des Geschichtschreibers Michelet für 56,500 Fr. versteigert. Die Hauptwerke des Verstorbenen (Geschichte Frankreichs und Geschichte der französischen Revolution) waren schon früher für 215,000 Frs. verkauft worden. — Der „Gaulois“ und der „Figaro“ haben vom Ministerium die Mittheilung erhalten, daß sie die strengsten Strafen zu gewärtigen hätten, falls sie ihre Angriffe gegen die Nationalversammlung und den Marshall-Präsidenten fortsetzten. — Der Oberpräsident von Elsaß-Lothringen hat dem deutschen Hilfsverein in Anerkennung der Dienste, welche derselbe den nothleidenden Angehörigen der Reichslande leistet, die Summe von 2000 Francs als Beitrag für die Jahre 1874 und 1875 aus Landesmitteln überwiesen.

Aus England. Der Congreß der Gewerksvereine, auf dem die Delegirten von mehr denn 600,000 Arbeitern anwesend sind, hat am 19. d. Mts. in Liverpool seine Arbeiten begonnen. In der Eröffnungsrede sprach sich der Präsident gegen die Art und Weise aus, in welcher die Regierung durch Ernennung einer Parlaments-Commission der gewünschten Arbeitergesetzgebung aus dem Wege ging. In einem Aufsatze wurde gegen die Verwirrung protestirt, die in der sog. Beschworungsgelegenheit existirt, und ein großer Theil des durch sie angefügten Unheils darauf zurückgeführt, daß die Richter hartnäckig bei ihrer juristischen mit dem industriellen Fortschritte und den gesetzlichen Freiheiten in Widerspruch stehenden Auslegung verharren. Aufregung verursachte die Rede des Delegirten der Londoner Zimmerleute und Tischler; er sagte, es befänden sich in der erwähnten Commission Leute, welche die Interessen der Arbeit verrathen und ihren Einfluß dem Feinde verkauft hätten. Redner spielte damit auf den Arbeiterdeputirten Macdonald und auf das frühere Parlamentsmitglied Hughes an. Macdonald hielt eine längere Rede, in welcher er die Vorwürfe zurückwies. Eine Commission soll die Beschwerden untersuchen. — Ferner wurde eine Resolution eingebracht, nach welcher Arbeitgeber, welche sich zum Zwecke der Arbeiter-Aussperrung

verbinden, gesetzlich bestraft werden sollen. Dagegen wurde von Macdonald protestirt, welcher diese Resolution ein zweifelhafteiges Schwert nannte. Auch Halliday verwarf dieselbe und drohte, falls sie angenommen würde, sich von den Arbeiter-Angelegenheiten zurückzuziehen. Die Resolution wurde hierauf zurückgezogen.

Die Besitzer der Eisenhütten in Süd-Wales haben zufolge Londoner Telegramm vom 22. d. beschlossen, ihre sämtlichen Arbeiter zu entlassen, falls die noch strikenden Arbeiter nicht innerhalb acht Tagen ihre Beschäftigung wieder aufnehmen würden.

Um die Fälle der Desertion von der Landarmee zum Eintritt in den Seebienst zu vermindern, soll die Verfügung erlassen werden, daß etwaige Schulden, welche die Deserteure zu Lande gemacht, ihnen von ihrem Solde zur See abgezogen werden sollen.

## Correspondenzen.

W. B. Brüssel, 19. Januar. Aus dem in der halbjährlichen Generalversammlung unseers Vereins (im December) vorgelegten Kassenberichte entnehme ich folgende Ziffern: Das Vermögen des Vereins bestand aus 20,429 Frs. 56 Cts. Die Kasse für Conditionslofen (caisse de prévoyance) hat im verfloßenen Semester 1,140 Frs. 27 Cts. verausgabt; ferner an „verschleiene fremde Typographen als Reisefosten“ die Summe von 66 Francs. (Hierbei sei bemerkt, daß das Viatikum hier eigentlich gar nicht existirt und die Gesellschaftskasse derartige Unterstüfungen fernerhin los an solche Collegen zahlen wird, welche von Deutschland kommend, sich als Verbandsmitglieder legitimiren; die Herren Nichtverbändler, welche im Frühjahr oder Sommer Brüssel besuchen wollen, sich also die Mühe ersparen können, bei unsemr Vereinspräsidenten vorzusprechen.) — Die erst vor zwei Jahren gegründete Alterversorgung-(Invaliden-)Kasse (caisse de retraite) besitzt schon die Summe von 3,103 Frs. 28 Cts. — Die Gelder des Vereins sind sämtlich in belgischen Staatspapieren, Brüsseler Stadt-Actien und Gemeinde-Creditpapieren (Crédit communal) angelegt und die betreffenden Obligationen werden in der hiesigen Nationalbank consignirt. Der Rechnungsbuchricht giebt die Liste aller ihrer Nummern. — Mit Nächstem wird die neue, von Vereinsmitgliedern gegründete Druckerei unter dem Namen: „Imprimerie bruxelloise, Société coopérative“ in's Leben treten. Nun, wir wünschen ihr herzlich mehr Glück als ihren Vorgängern in Genf, Mannheim u. a. Orten, constatiren aber, daß auch hier das Productivgenossenschaftsieber bedeutend nachgelassen hat. — Ueber die jüngsten Vorgänge in den belgischen Kohengruben hat der „Corr.“ bereits berichtet. Ich will hier nur noch bemerken, daß der Versuch der Grubenarbeiter, den König in ihre Streitigkeiten mit den Grubenbesitzern zu mischen, so recht wieder von ihrer politischen und socialen Unmündigkeit zeugt! König Leopold hat höchst correct und treffend auf England hingewiesen, „wo, wie er sagte, derartige Conflicte im größten Maßstabe alle Tage vorkommen und zwischen Herren und Arbeitern, ohne irgend welche fremde Einmischung, geschlichtet werden“. Uebrigens ist ein energischer, anhaltender Strike bei den hiesigen Bergarbeitern gar nicht möglich, schon deshalb nicht, weil eine Unmasse von Frauen und Kindern mitarbeiten, und eigentlich gar keine Organisation, Strikefakce oder dergl. besteht. Somit sind die Vergleute fortwährend dem guten oder schlechten Willen der Kohlenbarone bloßgestellt. Es fehlt ihnen an Unterricht und Bildung, die Familienbände sind zerfallen, die Frauen- und Kinderarbeit in den Gruben hat diese Menschenklasse gänzlich demoralisirt. „Das ist der Fluß der bösen That, daß sie fortgezogen Böses muß gebären!“

N. Leipzig, 15. Januar. Der Form wegen mußte, wie schon öfter, eine Gauversammlung abgehalten werden, um über die neu ausgeschriebene ordentliche Verbandssteuer zu beschließen und wurde der Vorstandsantrag, „vom 1. Februar 15 Pf. pro Mitglied und Woche in die Gaukasse fließen zu lassen“, ohne Debatte genehmigt. An Stelle des aus dem Vorstande ausgeschiedenen Herrn F. Bernuth wurde mittelst Stimmzettel Herr Ernst Otto mit 65 Stimmen gewählt. — Hierauf fand eine Hauptversammlung, aus demselben Mitgliedern bestehend, statt, welche zuerst über 3 Anträge, unterbreitet von der in letzter Hauptversammlung gewählten Commission, zu verathen hatte. Ueber diese Anträge referirt im Auftrage G. Müller und wird 1) die Neuwahl sämtlicher Vertrauensmänner, 2) die höhere Unterstüfung derselben bei eingetretener unverschuldeter Conditionslosigkeit (Minimum des gewöhnlichen Gehalts), sowie 3) die Prüfung der Empfangsberechtigung und Controle seitens des Verwalters fast einstimmig angenommen. Einige Anträge auf Abänderung der Geschäftsordnung der Vertrauensmänner werden für eine spätere Versammlung verlegt. Als zweiter Punkt kam ein Antrag des Herrn Ernst Otto, das freiwillige Sonn- und Feiertagsarbeiten von Verbandsmitgliedern betr., zur Verhandlung. Der Antragsteller

beleuchtet die Nachteile einer solchen Handlungsweise und macht zum Schlusse seiner Rede einige Druckereien und Personen namhaft, welche am letzten Hohen Neujahrstage sich dieses Vergehens schuldig gemacht. Eine sehr lebhaft, 1 1/2 Stunden dauernde Debatte entspinnt sich hierüber und sprechen fast sämmtliche Redner ihre volle Mißbilligung über ein solches Verhalten aus. Schließlich wird der Antrag angenommen, daß der Vorstand diesen Punkt scharf in's Auge fassen und bei Wiederholung der Versammlung Bericht erstatten möge.

**W. Metz,** 22. Januar. Sehr selten wird im „Corr.“ etwas von den Buchdrucker-Verhältnissen in der alten Reichsstadt Metz veröffentlicht, und doch interessieren sich gewiß viele auswärtige Kollegen dafür. Wir werden deshalb auch von Zeit zu Zeit über die wichtigsten Vorkommnisse berichten und heute einen kurzen Bericht über die am Sonntag, den 17. Januar, abgehaltene Generalversammlung der hiesigen „Typographia“ geben. Traktanden waren: 1) Rechenschaftsbericht, 2) Neuwahl des Vorstandes und 3) offene Fragen. Der Rechenschaftsbericht der „Typographia“ ergab ein Vermögen von 117 Frs. 50 Cts., was ein gutes Ergebnis genannt werden kann, im Verhältnis zu der kleinen Mitgliederzahl und den geringen Steuern. Allerdings waren die Ausgaben auch nicht bedeutend, umso mehr, als die verabsorgten Unterstüßungen durch Ertragsbeiträge gedeckt wurden. Bei der Wahl des Vorstandes wurde, nachdem der frühere erklärt hatte, eine Wiederwahl nicht mehr anzunehmen, Wittmer zum Präsidenten, Günther zum Kassirer und Hillig zum Schriftführer gewählt. Neuwahlen sind Laurent und Dübello. Bei den offenen Fragen kam die Rede hauptsächlich darauf, daß, obgleich die Buchdruckerei von Gebürder Rang für Verbandsmitglieder geschlossen sei, doch sich mitunter solche verleiten lassen, dort Condition anzunehmen, was man dem Umstand zuschrieb, daß die Sache zu wenig bekannt gemacht werde im „Corr.“ Für diesmal können wir jedoch auf die Beleuchtung dieses Geschäftes nicht eingehen, soll aber in nicht allzuferner Zeit geschehen. — Am gleichen Tage war auch Generalversammlung der Metzger Buchdrucker-Unterstützungskasse. Der Rechenschaftsbericht ergab einen kleinen Rückgang, indem erstens der Durchzug der Fremden bedeutender war gegen die früheren Semester, und zweitens auch mehr Krankengeld verabschiedet werden mußte. Während die Einnahmen nur 116 Frs. 50 Cts. waren, beliefen sich die Ausgaben auf 149 Frs. 20 Cts., was einen Rückgang von 32 Frs. 50 Cts. ausmacht. Das Kapital selbst beläuft sich auf 630 Frs., was für den erst dreijährigen Bestand der Kasse immerhin ein ganz erfreuliches Resultat genannt werden kann.

**s. Von der Ruhr,** 24. Januar. Den Lesern unseres Verbandsorgans ist sicher nicht entgangen, daß so oft Klagen laut werden in den verschiedenen Correspondenz-Artikeln, sowohl über mangelhaften Besuch der Vereinsversammlungen, als auch über die einem richtigen Vereinsleben keineswegs förderlichen persönlichen Meinungen und Mängel, die oft die tüchtigsten Mitglieder von der Leitung der Vereinsgeschäfte fernhalten. Eine gewiß bedauerliche Thatsache ist es, daß so viele Arbeiter sich den die Hebung ihres Standes bezweckenden Bestrebungen fern halten — bei den Buchdruckern speciell bilden diese Leute die bei Weitem geringere Zahl. Doch dürfen wir uns deshalb nicht in dem Glauben wiegen, daß unter den letzteren — also den Mitgliedern des Deutschen Buchdruckerverbandes — nicht auch solche sich befinden, die nur dem Namen nach Verbandsmitglieder sind, d. h. sie zahlen ihre Beiträge, kümmern sich aber in Ueberrigen sehr wenig oder gar nicht um die Angelegenheiten des Verbandes. Die Verbandsleitung giebt sich alle erdenkliche Mühe, stets auf der vorgezeichneten Bahn fortzuschreiten, den Ausbau unserer Organisation zu fördern, so wie den Mitgliedern alles irgend Dienliche zugänglich zu machen. Ich möchte in letzter Beziehung nur auf die Ausdehnung des „Corr.“ verweisen, worüber eine eingehende Erörterung bereits zur Genüge erfolgt ist. Eine nichts weniger als erfreuliche Thatsache ist es, wenn wir sich „Verbandsmitglieder“ nennende Kollegen finden, welche die mit großer Mühe und Sorgfalt hergestellten Verhandlungen des letzten Buchdrucker-Tages noch keines Blickes gewürdigt! Diese Mängel, die nur an den Mitgliedern selbst liegen, dürfen wir uns keineswegs verhehlen; selbst unsere Gegner werden es uns nur zum Lobe gereichen lassen müssen, wenn wir unverzüglich diese Mängel angeben und dann auf ihre Beseitigung bedacht sind. Deshalb ist es gewiß nicht ungerühmlich, wenn sich Einfunder erlaubt hat, dieser seiner Herzensmeinung in offener Weise Ausdruck zu verleihen. Mögen sich alle bisher Säumnigen dazu ermannen, außer dem Zahlen der Beiträge auch die übrigen Pflichten nicht außer Acht zu lassen, mögen sie von jenem echten Verbandsgeiste durchdrungen werden, dem stets die Sache am Höchsten steht und den nicht persönliche Abneigungen dazu be-

stimmen, dem großen Ganzen den Rücken zu kehren. „Wir müssen sein ein einzig Volk von Brüdern, in keiner Noth uns trennen und Gefahr!“

**\* Steffin,** 20. Januar. Die letzte Monatsitzung des hiesigen Ortsvereins, im verfloffenen Jahre, wurde am 13. December abgehalten. In derselben machte der Vorsitzende zunächst den Anwesenden die Mitteilung, daß seit der vorigen Versammlung über die Situation in Berlin keine Nachricht eingegangen, daß dagegen eine Kundgebung im „Corr.“ vermuthen lasse, der Strife habe entweder sein Ende erreicht oder die durch letztern in Mitleidenschaft gezogenen dortigen Kollegen seien alle untergebracht, wozu letzteres in Anbetracht dessen, daß um diese Zeit die Geschäftslage gewöhnlich einer größeren Regsamkeit in der Buchdruckbranche Platz mache, wol mit Bestimmtheit angenommen werden könne. Dieser Meinung pflichtete die Versammlung bei und es wird bemängelt beschloffen, die bisher für die Berliner Kollegen gesammelten freiwilligen Beiträge zu sistiren. Gleichzeitig wird ein Antrag, dahin gehend, zum Besten des kranken Kollegen Wimmer in Ettlingen eine Liste in Umlauf zu setzen, angenommen. — Hierauf kommt in längerer Debatte ein Fall zur Sprache, bezuzugslos vor einiger Zeit ein Schriftgießer (Verbandsmitglied) hier kein Viaticum erhalten konnte, da nach den Bestimmungen des Statuts aus der allgemeinen Buchdrucker-Kasse, Viaticums- u. s. w. Kasse, welche ich noch aus alter Zeit der magisträtlichen Aufsicht erfreut, die Schriftgießer von dem Genuße der Reiseunterstützung ausgeschlossen sind. Daß diesem mißlichen Verhältnis abgeholfen werden müsse, um in der Folge wenigstens den dem Verbandsangehörigen Schriftgießern in ihrem Ansprüche auf Reiseunterstützung gerecht zu werden, darüber waren Alle einig; es konnte sich nur um das Wie handeln. Diese Angelegenheit wurde schließlich bis zur nächsten Vereinsversammlung Behufs entscheidender Discussion vertagt. — In Bezug auf einen Kollegen aus Steffin, welchen vorbestaltlich der Meinungsäußerung des Verbandspräsidiums im Herbst 1873 bei seiner Reise nach Berlin eine Unterstützung von zehn Thalern aus der Gauerbandkasse gewährt wurde, beantragte ein Mitglied, diesen Herrn, welcher, ungeachtet der nachträglich in verneinendem Sinne erfolgten Entscheidung des Präsidiums, bisher sich nicht veranlaßt gesehen hat, die genannte Summe wieder zurückzugeben, nochmals energisch an die Erfüllung seiner Pflicht zu erinnern und, falls auch dieser Schritt keinen Erfolg haben sollte, in dieser Sache die Vermittelung des Berliner Vereinsvorstandes anzurufen. Die Versammlung erklärte sich mit den event. Maßnahmen einverstanden. — Sodann erfolgte die Aufnahme des Herrn Borghert, Maschinenmeister, in den Verband resp. in den hiesigen Ortsverein. — Der Fragelasten schien an diesem Tage, allen beglegten Erwartungen widersprechend, noch kein dringendes Bedürfnis geworden zu sein, denn der Vorsitzende verkündete beim Öffnen desselben das Resultat — leer. — Die Versammlung vom 10. Januar ist in verschiedenen Beziehungen gewissermaßen als eine Fortsetzung derjenigen vom 13. December zu betrachten. In erster Linie wurden von Seiten des Vorsitzenden die Ergebnisse der erwähnten Sammlungen vorgetragen. Für die Berliner streikenden Kollegen wurden vom hiesigen Ortsverein im Laufe von 17 Wochen 64 Thlr. 13 Gr. ausgebracht. Davon sind in vier verschiedenen Raten 46 Thlr. 8 Gr. 6 Pf. (incl. des Portos von 8 Gr.) an Ort und Stelle gesandt; der hier geliebte Rest von 17 Thlr. 26 Gr. 6 Pf. wurde der Ortsvereinskasse überwiesen. Für den Kollegen Wimmer in Ettlingen sind 10 Thlr. 2 1/2 Gr. eingegangen. — Nach Erledigung zweier Angelegenheiten rein localer und darum für weitere Kollegenkreise unwichtiger Natur nahm die Versammlung die in voriger Sitzung angeregte, die Schriftgießer betreffende Viaticumsfrage wieder auf; nach eingehender Debatte über diesen Gegenstand, dessen für und Wider nach allen Richtungen erörtert wurde, nahm die Versammlung in ihrer Mehrheit folgenden Antrag des Herrn Torff an: „Vorbehaltlich der Entscheidung des zu Pfingsten d. J. zusammenzutretenden Gauerbandtages wird von jetzt bis auf Weiteres das Viaticum an durchreisende Schriftgießer, welche sich als Verbandsmitglieder legitimiren, aus der hiesigen Ortsvereinskasse gezahlt.“ — In Consequenz eines von Seiten des Verbandsauschusses gefassten Beschlusses wurde die seit dem October v. J. für den hiesigen Ortsverein obligatorisch festgesetzte Beitragspflicht zur Verbandsinvalidenkasse wieder aufgehoben; auch diese Frage wird dem bevorstehenden Gauerbandtage unterbreitet werden. — Den Schluß der Verhandlungsgegenstände bildeten einige im Fragelasten enthaltene Andeutungen dahin, daß in einer hiesigen größeren Officin schon seit längerer Zeit von Verbandsmitgliedern Sonntag für den einfachen Preis (im Normaltarif ist bekanntlich doppelte Bezahlung vereinbart) gearbeitet werde. Dies gab selbstverständlich zu einer erregten Debatte Anlaß, im Laufe deren von Mitgliedern bestimmte Thatsachen mitgeteilt wurden. Mit Einstimmigkeit faßte die Versammlung den Beschluß, wegen dieser groben Caricatur, deren sich die Betreffenden

schuldig gemacht haben sollen, denselben durch den Vorsitzenden eine Klage ertheilen zu lassen, unter der Androhung, daß im Falle einer wiederholten Verletzung der gewiß unter schwierigen Verhältnissen erkämpften Bedingungen, der Ausschluß aus dem Verbandsfolge müsse. Von den in Rede stehenden Kollegen dürfen wir wol erwarten, daß dieselben als Verbandsmitglieder für die Folge in gedachten Punkte das allgemeine Interesse gewissenhafter achten werden.

### Briefkasten.

**N. in Münster:** Jasol wohnt Wien, Josefstadt, Laugegasse 13. — **Ed. in Flensburg:** Unsere Ansicht ist dem Gauerbande mitgeteilt worden. — **E. in Weipenfeld:** Ernst Wipper bei Jungandreas. Viaticumsstatistik ging ein aus Embden, Landau, Frankfurt a. M., Bosen, Bremen (fehlt Frage 2 und 4), Oldenburg (fehlt Frage 1 und 2), Birna (fehlt Frage 1, 2 und 4), M.-Glabbach (fehlt Frage 1 für October), Landshut in B., Eisleben, Danzig. Der Druck des Verbandsstatuts hat sich dadurch verzögert, daß die Gauerverbände Nieberstein, Oberstein, Spreußen, Rheingau, Weichsel-Niese-Gau (Bromberg), Wefer-Gms-Gau (Hoya) und Westfalen das Ortsverzeichnis noch nicht festgestellt haben.

## Anzeigen.

### Günstige Offerte.

Eine sich sehr gut rentirende Buchdruckerei in Berlin, mit vielen theilweise contractlichen Arbeiten für Behörden und Gesellschaften nebst Zeitungseigentum und Verlag, ist billig zu verkaufen. Adressen erbeten an A. Goltwaldt, Alexandrinenstraße 46 in Berlin. (H. 1275) [249]

### Buchdruckerei-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich gezwungen, meine Buchdruckerei, bestehend aus großer Schriftenwahl, Maschine, Handpresse, und ein 2 Mal wöchentlich erscheinendes Localblatt unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Preis 3000 Thlr. Anzahlung 1000 Thlr. Käufer wollen sich direct an mich wenden. Kößlich en broda. Gustav Singer.

Eine neu eingerichtete

### Buchdruckerei

(Provinz Sachsen) mit Blatterverlag und vielen Accidenzen, ist mit 500 Thlrn. Anzahlung zu verkaufen. Bei jungen strebsamen Buchdruckern wird von der Anzahlung vorläufig abgesehen. Offerten fördert die Exped. d. Bl. unter Chiffre A. H. 261. [261]

Durch Acquisition einer 3. Hef. Buchdr. sind eine Anzahl Zierschriften, ebenso 1 Min. Bandein- und Schriftbänder, Pariser Höhe und Regel, weil doppelt, billig verkäuflich; besgl. 1 est. Buchdruckhandpresse, Stanhope. [283] Reichenbach (Sachsen). J. G. Koch'sche Buchdr.

### Eine Handpresse

nebst Zubehör, wenig gebraucht, steht sehr billig zu verkaufen.

Flensburg, Große Straße 548. J. B. Meyer. [234]

Eine Buchdruckerei in einer größeren Stadt Süddeutschlands, mit ständigen Arbeiten, sucht zum Zweck der Vergrößerung des Geschäftes einen tüchtigen

### Compagnon

bei mäßiger Einlage. Offerten unter A. B. befördert Rudolf Mosse in Stuttgart. [267]

Ich suche einen

### Setzer-Factor,

der befähigt ist, selbstständig Correcturen zu lesen und der die nötige Energie besitzt, eine Druckerei von drei Schnellpressen und einigen 20 Setzern (in Accidenz- und tabellarischen Arbeiten) zu beaufsichtigen. Stellung bei gegenseitiger Conuenienz fest! Abreiser mit Zeugnissen und kurzer Angabe des bisherigen Wirkungskreises bitte an die Exped. d. Bl. unter W. K. 270 einzusenden. Ort des Engagements Berlin. [270]

### Mehre tüchtige Zeitungsetzer

werden gegen Gehalt von 7 1/2 Thln. in einer westfälischen Druckerei gesucht. Nur solche Reflectanten, denen es um dauernde Condition zu thun ist, wollen sich melden. Schriftliche Offerten unter A. K. 285 befördert die Exped. d. Bl. [285]

\* Wird demnächst Abhilfe geschehen. S. „Corr.“ Nr. 2, Verbandsnachrichten.

**Ein solider, gewandter Accidenzsetzer**  
findet sofort dauernde Condition in der Buchdruckerei von Ch. Hahn Wittve in Emden (Ostfriesl.). [278]

**1 bis 2 tüchtige und solide Zeitungsetzer**  
finden dauernde Condition in der Buchdruckerei der Pfälzischen Post, J. B. Hoffmann, in Kaiserslautern (Rheinpfalz). [282]

**Mehre tüchtige Schriftsetzer**  
finden sofort Beschäftigung in der Pieter'schen Hofbuchdruckerei in Altenburg. [281]

**Seher**  
finden Beschäftigung bei W. Braun in Marburg. [271]

**Zwei tüchtige, solide Seher,**  
aber nur solche, zum 6. Februar gesucht. Berechnung nach dem allgemeinen Tarif. [274]  
W. Komens Buchdruckerei in Wesel.

**Ein tüchtiger Seher**  
und ein Buchbinder finden dauernde Beschäftigung in einer kleinen Druckerei in Ostpreußen. — Offerten sub K. D. 655 befördern Haasenstein & Vogler in Berlin SW. (H. P. 1294) [264]

**Ein Schriftsetzer**  
gesucht von Emil Sommer in Siegen. [275]

**Ein erfahrener, solider Seher,**  
besonders im glatten Zeitungssatz tüchtig, der auch eben an der Handpresse etwas Bescheid weiß, wird zum 1. oder 15. März für eine kleine Druckerei im Kreise Jserlohn gesucht. Salair wöchentlich 6 bis 7 Thlr., oder den Leistungen entsprechend. Franco-Offerten unter A. 287 befördert die Exped. d. Bl. [287]

**Vortheilhaftes Anerbieten.**  
Ein solider und tüchtiger Schweizerdegen, verheirathet, welcher sowohl an der Presse als auch am Kasten bewandert und im Stande ist, einem kleinen Geschäft selbstständig vorstehen zu können, wird für dauernde Condition sofort zu engagiren gesucht. Nach gewonnener Einsicht über den Gang des Geschäfts wird dasselbe unter günstigen Bedingungen auf Verlangen auch für eigene Rechnung überlassen. Nur Solche, welche verheirathet sind und gute Zeugnisse beibringen können (wovon Abschrift erbeten wird) wollen sich melden unter A. V. No. 4 postlagernd Weimar. [268]

**Ein tüchtiger Maschinenmeister,**  
der auch im Accidenzsatz wohlbewandert ist, findet sofort angenehme und dauernde Stellung. Gefällige Offerten erbittet schnelligst die Buchdruckerei von C. F. la Motte [280] in Sonderburg (Insel Mten).

**Ein durchaus tüchtiger Maschinenmeister**  
findet dauernde und angenehme Condition bei [259] C. Kühler in Wesel.

**Ein Maschinenmeister,**  
welcher durchaus tüchtig im Accidenzdruck, findet sofort angenehme Condition bei [277] Wülheim a. d. Ruhr. C. Marks.

**Ein im Accidenz- und Zeitungssatz tüchtiger Maschinenmeister**  
der das Punkturen auch zu besorgen hat, findet in meiner Officin dauernde Condition und kann bald antreten. Nach in kurzer Zeit zwei Mal gemachten schlimmen Erfahrungen wird die Stelle nur einem Manne übertragen, welcher über seine Leistungsfähigkeit und Solidität empfehlende Zeugnisse aufzuweisen hat. Gehalt wöchentlich 7 Thaler. [272] C. A. Voigt in Bunzlau.

**Ein tüchtiger Maschinenmeister,**  
der im Stereotypen- und Accidenzdruck erfahren ist, zu sofortigem Eintritt gesucht. [279] Minden. J. C. C. Bruns, Buch- und Steindruckerei.

Gesucht auf sofort  
**ein Maschinenmeister,**  
der im Accidenzdruck erfahren ist. Gehalt wöchentlich 22 Mk. 50 Pf. Offerten Litt. W. 25 nimmt entgegen die Annoncen-Expedition von Böttner & Winter in Oldenburg (Großh.). [263]

**Den Herren Buchdruckereibesitzern**  
die ergebene Anzeige, dass ich meine Walzenmassefabrik und Wohnung von der Heinrichstrasse nach der

**Friedrichstrasse No. 35**  
verlegt habe, und bitte, Briefe und Werthsendungen nach dort adressiren zu wollen. Cöln, im Januar 1875.  
Hochachtungsvoll und ergebenst  
**Friedr. Frank.**

**Walzenmasse von Fr. Frank in Cöln.**  
Preis pro Kilo 102 Reichsmark ab hier, Emballage franco.

Zeugniss von Herrn Sam. Lucas in Elberfeld, in welcher Buchdruckerei meine Masse über 18 Monate läuft:

Die sogen. englische Walzenmasse des Herrn Friedr. Frank in Cöln, welche seit ca. 6 Monaten in meiner Buchdruckerei eingeführt ist, besitzt Eigenschaften, die rühmend hervorzuheben sind. — Die Maschinen gehen trotz der guten Zugkraft der Walzen leicht und erzielen einen reinen Druck, obgleich dieselben den Tag über unangesehen, und selbst im Sommer bei grosser Hitze, im Gebrauch sind. Das Unübertreffliche gegenüber der frühern Masse ist die grosse Dauerhaftigkeit und Reinhalten der Form vom Papierstaube; — das Abwaschen der Walzen braucht nur alle 8 Tage mit etwas Terpentin vorgenommen zu werden.  
Elberfeld, den 4. Januar 1874.

Sam. Lucas.  
Noch eine grosse Anzahl von Zeugnissen, theils aus England, theils von hier, liegen zur gefälligen Einsicht offen und werden auf Wunsch mit Muster franco zugesandt. [257]

Ein mit allen Fächern der Schriftgießerei vertrauter, zuverlässiger

**Fertigmacher**  
findet eine vortheilhafte und dauernde Stellung. Offerten mit Angabe seiner frühern Thätigkeit und Gehaltsansprüche werden sub F. H. 510 bei Rudolf Mosse in Berlin W. (Filtale), Friedrichstr. 66, erbeten. [266]

Ein junger, im Werk- und Zeitungssatz bewanderter

**Schriftsetzer**  
sucht womöglich in einer größern Provinzialstadt Condition. Werthe Adressen erbittet sub Z. 4002 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Dresden. (B 643.) [265]

Ein junger solider

**Schweizerdegen**  
sucht sofort dauernde Condition. Gefällige Offerten beliebe man unter Chiffre B. R. # 286 an die Exped. d. Bl. zu senden. [286]

Ein im Accidenz- und Farbendruck durchaus bewährter Maschinenmeister, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht baldigst Condition. Gefällige Offerten werden unter der Adresse Heinrich Wahlers in Liebau in Schlesien (Kopp's Buchdr.) erbeten. [273]

**Ein junger Mann,**  
der mit Satz und Handpresse ziemlich vertraut ist, sucht bei der Verpflanzung, ein halbes Jahr gegen kleine Ansprüche zu arbeiten, wegen Ausbildung, gute Stellung. Offerten erbeten postlagernd S. P. Mys-Lowitz. [290]

Den Herren Bewerbern um die unter Chiffre M. M. # 10 annoncirte Obermaschinenmeister-Stelle in Leipzig zur Nachricht, daß dieselbe besetzt ist. [276]

Den vielen Bewerbern zur Nachricht, daß die Stelle besetzt ist. C. Maurer in Saargemünd. [269]

Herr Oscar Köber, Schriftsetzer aus Berlin, wird aufgefordert, sein Koff- und Logisgebäl innerhalb 14 Tagen an mich zu entrichten, widrigenfalls eine weitere Veröffentlichung stattfindet. [284] Dortmund, Steinstraße im „Jahn“. Frau Weber.

**Carlsruhe. — Aufforderung.**  
Johann Trendorfer, Seher aus Augsburg, 1868 in Condition bei J. Großmann in Carlsruhe (Baden), wird aufgefordert, seinen Verbindlichkeiten gegen Unterzeichneten — als Bürgen für ihn bei Schneidermeister Sch. — endlich nachzukommen, sonst Weiteres. Älter, gegenwärtig Gerichtsvollzieher, Sophienstraße 14. [288]

**Buchdruck-Handpressen,**  
gebraucht und neu, stets vorrätig; ebenso Schriftkisten, Regale, Zinkschiffe, Winkelrahmen, Walzenmasse, Farbe u. s. w.  
Friedrich Kriegbaum in Offenbach am Main, 1466] Buchdruckerei-Utensilien-Lager.

**Mehre kleine Buchdruckerei-Einrichtungen**  
sind stets bei mir fertig; dieselben bestehen aus den beliebten Ray'schen Fraktur- und Antiqua-, sowie den modernsten und geschmackvollsten Bier-Titel-schriften und Einfassungen, auf Pariser (Didot'sches) System angefertigt. [27] Berlin. Wilhelm Woellmer, Schriftgießerei.

**Buchdruckerei-Einrichtungen,**  
vollständig mit den neuesten Schriften auf Pariser System versehen, einschliesslich aller Utensilien und nach Wunsch mit Schnellpresse, Handpresse oder Tiegeldruck-Accidenz-Maschine hält vorrätig und liefert unter günstigen Bedingungen  
Friedrich Kriegbaum in Offenbach am Main, 165] Buchdruckerei-Utensilien-Lager.

**Ernst Stuess,**  
Schriftgiesserei, Stereotypie etc.,  
in Stuttgart,  
liefert complete Buchdruckerei-Einrichtungen zu außergewöhnlich billigen Preisen und möglichst angenehmen Bedingungen. [28]

**Complete Buchdruckerei-Einrichtungen**  
einschliesslich aller Utensilien (wenn gewünscht, auch Maschine oder Presse) liefert binnen kürzester Frist die mit den neuesten Erzeugnissen versehene Schriftgießerei von [897] **J. M. Huck & Co.** in Offenbach a. M.

Verlag von Alexander Waldow in Leipzig und zu beziehen durch alle Buchhandlungen:  
Anleitung zum Musiknotenatz. Von R. Dittrich. Preis 1 Thlr.  
Taschen-Agenda für Buchdrucker für 1873. In Leinwand 17 1/2 Ngr.  
Hilfsbüchlein für Buchdrucker, Schriftsetzer, Factore, Correctoren und Verleger. Preis brosch. 10 Ngr., cartou. 12 1/2 Ngr. [258]  
Kurzer Rathgeber für die Behandlung der Farben bei Bunt-, Tons-, Bronzes-, Blattgold- und Prägearbeiten an der Buchdruckpresse und Maschine. Preis 10 Ngr.

Der Gegen Einbindung von 50 Pf. (Postmarken) versendet postfrei A. Horn's Verlag in Bittau:  
1 Exempl. „Taschenliederbuch für Buchdrucker“.  
Zweite verbesserte und vermehrte Ausgabe. Gebunden, sowie durch Buchhandlungen bezogen 25 Pf. theurer. [182]

**Briefkasten der Expedition.**  
J. B. G. in Kaiserslautern: Annonce kostet 75 Pf.